

Meyer, Conrad Ferdinand: Traumbesitz (1882)

1 „fremdling, unter diesem Schutte
2 Wölbt sich eine weite Halle,
3 Blüht des Inka goldner Garten,
4 Prangt der Sessel meines Ahns!

5 Alles Laub und alle Früchte
6 Und die Vögel auf den Aesten
7 Und die Fischlein in den Teichen
8 Sind vom allerfeinsten Gold.“

9 — „Knabe, du bist zart unddürftig,
10 Deine greisen Eltern darben —
11 Warum gräbst du nicht die nahen
12 Schätze, die dein Erbe sind?“

13 „solches, Fremdling, wäre sündlich!
14 Nein, ich lasse mir genügen
15 An dem kleinen Waizenfelde,
16 Das mir oben übrig blieb.

17 Im Geheimniß meines Herzens,
18 Mit den Augen meines Geistes
19 Schwelg' ich in den lichten Wundern,
20 In dem unermessnen Hort:

21 O des Glanzes! O der Fülle!
22 Siehst du dort die Büschel Maises
23 Mit den schön geformten Kolben?
24 Siehst du dort den goldnen Thron?“

(Textopus: Traumbesitz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19462>)